

Saale-Beitung.

Elbunndreißigster Jahrgang.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei einmonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., gemeinlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befestigung. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.

Nr. 5522 des amtl. Zeit.-Bez.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Kassel-Nr. 176.]

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, den äußeren Anzeigenstellen und allen Annahmestellen angenommen. Kleinanzeigen die Zeile 60 Pf. erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, sonst je nach Bedarf.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 389.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. August.

1897.

Politische Rechnungen.

Der alte Landrath von Meyer-Arnswalde gehörte bei allem unwichtigen Honorar, über den er verfügte, doch zu den politischen Bestimmung. Den sichersten Voraussagen gegenüber pflegte er die Achsel zu zucken und zu erklären: Es kommt immer alles ganz anders! Was oft hat er nicht recht behalten? Wenn man große Hoffnungen auf den Kronprinzen und seine politische Zeit gesetzt hatte, was alles ist anders gekommen. Wenn man eben meinte, ein Mann wie Fürst Bismarck könne bei seinen Lebetagen niemals des Amtes entsetzt werden — wie anders ist es gekommen! Seit der Verählung bei dem Grafen Waldersee von Herr Stöcker der schönsten Hoffnung voll; sein Weisen stand in voller Blüthe; bald pries ihn die „Kreuzzeitung“ als den bedeutendsten Kopf der konservativen Partei, und jetzt — O Somo, wo bist du geblieben? Eigentlich aber, wozu wir auch blieben, leben wir in einer Zeit und unter Verhältnissen, wo immer alles ganz anders kommt. Man braucht heute nur etwas für ganz gewiß zu halten, so kommt morgen das Unerwartete, das Ueberraschende, das Verblüffende. Gerade das Unabsehbarste ist gegenwärtig in der Politik das Wahrscheinlichste.

Das gilt zumal in Fragen der auswärtigen Politik. Widen wir ein wenig in die Vergangenheit zurück, so zeigt sich genaugenau, wie sehr sich die gewöhnlichen Staatsmänner geirrt haben. In Bulgarien hat man jüngst ein Jubiläum gefeiert. Der Kronprinz ist seit zehn Jahren in Sofia. Seine Fürstenthumbestimmung einfließen in einer Reihe des letzten Monats. Die Presse der Regierung hat ein ereignisvolles Abenteuer. Man war einig, daß der Spitalist weitaus nicht so lange dauern würde, wie vorher die Battenberger. Aber — es ist anders gekommen, wenn auch der bulgarische Thron heute ganz gewiß nicht sicherer steht, als wie zuvor. In, wenn der Kronprinz in seinem Ehrgeiz davon träumt, einst als König anerkannt zu werden, vorausgesetzt kommt es auch da ganz anders. Aber in hervorsteckender Weise hat sich das Wort bei den Berechnungen nach Bulgariens Stellung zu den Mächten erprobt. Auf dem Berliner Kongreß erlitt Bulgarien die schwerste Niederlage, indem Bulgarien gefordert wurde, Ostromelien sollte unter türkischer Botmäßigkeit bleiben. Der Schmerz des Zarenthums wurde wenigstens durch die Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien geteilt. Das war ein naher Verwandter und erklärter Schützling des Zaren. In seiner Person schien die Gewähr gegeben, daß Bulgarien eine russische Satrapie wurde, ein mostwolliger Vorposten auf dem Wege zum Konstantinopel. In der That trauerten und weinten die Russen jubelnd in unbeschränkter Madschüste in dem Fürstenthum. Aber — es kam anders. Eines Tages waren die russischen Offiziere und Beamten aus Bulgarien verschwunden; Fürst Alexander hatte das Gängelband zerissen, und die bulgarische Nation trat in offene, scharfe Feindseligkeit gegen die „Betrücker.“

Es aber diese Wendung offenbar geworden war, ereignete sich ein tragisches Mißverhältnis. In Wien und Pest und Belgrad glaubte man allgemein, die Union von Philippopolis, die eigenmächtige Vereinigung Ostromeliens mit Bulgarien im Gegensatz zu dem Berliner Vertrage, sei auf Anstiften und im Interesse Russlands erfolgt. Deshalb zog Wien, der Held, gegen den Fürsten Alexander zu Felde und — holte sich die Prügel, die dann zu den tragikomischen Zerwürfnissen

im Hause Orenovitski führten. Wer hätte nicht bei der Entwicklung des ebenen Verhältnisses oder Mißverhältnisses zwischen Wien und Natalie und bei seiner Abbankung oft genug empfunden, daß alles anders kam, als sich die Neumalweisen bei ihren Berechnungen gedacht hatten? Rußland hatte sich in Bulgarien, Osterreich in Serbien schwer getäuscht. Und dieselbe Täuschung erlebte man bei dem Kronprinz, der ursprünglich als Stützung des Wiener Hofes galt. Wie der Battenberger schließlich von dem Moskowitzthum als Erzfeind betrachtet wurde, so hat sich Prinz Ferdinand allgemein völlig zum Feind Osterreichs entwickelt, und die Beziehungen zwischen Wien und Sofia sind heute nicht viel besser, als die Beziehungen zwischen Sofia und Petersburg unter Stanislawow waren.

Es ist alles anders gekommen, als die Staatsmänner erwarteten, nahezu allenfalls im Bereich der orientalischen Frage. Aus Dänemark und der dortigen Dynastie Hofgenossen ist ebenfalls etwas anders geworden, als Rußland bei der Gründung des Fürstenthums glaubte. Auch Fürst Karl war ein Gemüthlich des Zaren, und doch haben noch vor nicht langer Zeit die russischen Blätter einmüthig das Ende dieser Dynastie gewünscht und in nahe Aussicht gestellt, obwohl doch die rumänischen Truppen allein das große russische Heer vor der Vernichtung nach Plewna retteten. Nicht anders ist es mit Griechenland gegangen. Das hellenische Königshaus ist dem russischen Kaiserthum nahe verwandt. Und wie wenig hat die Politik der jüngsten Zeit den Wahrscheinlichen des Zaren entprochen. Der deutsche Kaiser ist der Schwager des griechischen Kronprinzen. Was hat die deutsche Stimme auf Griechenland gewirkt? Alle Erwartungen, die von vertrauensseligen Politikern an Verbindungen zwischen Fürstenthümern geknüpft worden sind, haben sich als hüthlich erwiesen. Und so dürfte es auch in anderen wichtigen Dingen der auswärtigen Politik gehen, die namentlich anlässlich der jüngsten Heilung des deutschen Kaisers erörtert worden. Es ist gut, die Hoffnungen nicht zu überheben.

Und geht es in der inneren Politik nicht ähnlich? Graf Caprivi erlirht die höchsten Ansehensstellungen, und Herr von Bütticher schon über jeden Angriff seiner Feinde erhaben, und Herr von Marschall galt als der Mann, dem der Kaiser unbedingtes Vertrauen entgegenbrachte — und jetzt ist keiner mehr im Amte, nicht der „Tromprier“, noch der „Kleber“, noch der „Staatsanwalt.“ Welche Betrachtungen sind nicht an die Arbeiterführerelasse geknüpft worden! Eine neue, glänzende Aera der Sozialpolitik wurde angekündigt und das Sozialistengesetz aufgehoben. Und dann kam Unfallsgeheimtours und Vereinsgesetznovelle, und Herr von Stumm ist heute der einflussreichste Mann im Reich, einflussreicher als der Kanzler und alle Minister. Was aber die Zukunft bringt, wer will es wissen? Es ist möglich, sich auf Prothesungen zu verlassen; denn es kann alles ganz anders kommen, besonders heute im Deutschen Reich. Der alte Herr von Meyer-Arnswalde hat recht. Aber der Bürger hat dieser Unfersigkeit gegenüber die doppelte Pflicht, des Wortes zu gedenken, das Nation seinen Leuten vor der Schlacht von Torgau rief: „Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Schuldigkeit thut!“

Deutsches Reich.

Hof- und Personalkronik.

Zur Ernennung Canovas läßt Fürst Bismarck in seinem Verlogen die Nachricht demittieren, daß er der Wittve des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten ein Beileid-

schreiben habe zugehen lassen. Wie der mährische „Imparcial“ meldet, hat dagegen Fürst Bismarck an den spanischen „Imparcial“ in Berlin ein Beileidtelegramm geschickt.

Wirtschaftskronik.

Die dreitägige Quarantäne für russische Geflügel, welche durch landespolizeiliche Anordnung vom 16. Aug. für Sibirien verfügt worden war, ist durch den Regierungspräsidenten wieder aufgehoben worden. Geflügel-Quarantänestationen zur Verhütung der Einschleppung der Geflügelcholera aus Rußland werden auch in Oberösterreich errichtet werden. Eine solche Einrichtung ist bereits auf dem Schloßhofe in Klattowitz beschloffen, sowie für Wladislaw und Neu-Deran in Kärnten genommen.

Der Handelsminister hat sich auf eine Eingabe der Handelskammer zu Frankfurt a. M., die sich gegen die in Osterreich drohende Einfuhrbeschränkung deutscher Kaufleute beim Geschäftsbetrieb durch Handelsverträge richtete, dahin ausgesprochen, daß, da nach dem österreichischen Gesetz vom 25. October v. J. die durch Staatsverträge festgesetzten Bestimmungen von Abgaben in Geltung bleiben, die betreffenden Paragraphen des Gesetzes dem Deutschen Reich gegenüber nicht in Kraft treten, insofern ihnen der Handelsvertrag entgegensteht. Da dieser aber hinsichtlich der Abgabensätze den beider Theile die gegenseitige Vertheilung von Abgaben bestimmt, vorausgesetzt, daß für den Betrieb des fraglichen Geschäfts bereits in der Gemüth die gegenseitigen Abgaben entrichtet werden, so können auch die deutschen Handelsverträge, sofern die vorerwähnte Voraussetzung zutrifft, aus österreichischer Gewerbesteuer nicht herangezogen werden. Dagegen würde es, so führt der Erlaß fort, durch den Vorfall des Handelsvertrages, von dem Falle des Art. 19 Abs. 4 abgehen, nicht ausgeschlossen sein, daß deutsche Firmen wegen Errichtung von Betretungen in Osterreich zur dortigen Gewerbesteuer herangezogen werden. Da in dieser Hinsicht bei den deutschen Interessenten Anlaß gegeben sein möchte, sich über Verletzung der Grundsätze des internationalen Steuerrechts zu beklagen, läßt sich nach der „Nat.-Ztg.“ zur Zeit nicht übersehen. Die Beantwortung der Frage wird im weitestlichen davon abhängen, welche Auslegung dem Reichs-„Agentur“ von den österreichischen Behörden in der Praxis gegeben wird.

Berwaltung und Rechtspflege.

Die Berl. Kerr. meldet: Durch Verfügung des Finanzministeriums wird die Anwesenheit der Behörden den von der bezüglichen Hochwasserbehörde betroffenen Bezirken auch auf die Einzugsgebiete der direkten Steuern gelegt. Danach soll in Anwendung des Zwangsverfahrens gegen die Steuerpflichtigen, die anlässlich der Wasserführung in bebauter Lage gerathen sind, eine möglichst viele Taktil befolgt und jedenfalls von richterstolischen Exekutivmaßnahmen durch Ertheilung entsprechender Anweisungen an die betreffenden Lokalbehörden im voraus abgesehen werden. Dasselbe wird für die Restanten empfohlen. Nach Umständen sollen vorerst Stundungen der Steuern bewilligt werden; andererseits können in geeigneten Fällen theilweise Steuererlasse ein-treten.

Für eine Aufhebung des ermäßigten Briefpostens in den Grenzbezirken in die „Deutsche Ver-

äußungen, möglichst kunstvolle Gegenstände anzufertigen und damit wohl gar dem Handwerker einen nicht ungeringlichen Genuß zu schaffen; nein, Ziel ist oder sollte wenigstens überall in Kinderhorten, Schülerwerkstätten und ähnlichen Anstalten stets sein, neben dem oft einseitig dem Geist bildenden Schulunterrichte auch die Glieder des Leibes zu ihrem Rechte kommen zu lassen, Kraft und Gewandtheit zu entwickeln, die Stimme, insbesondere das Auge, zu heben, den Formensinn und das Wohlgefallen am Schönen zu pflegen, die Anwesenheit dieser Fähigkeiten am Schönen zu pflegen, die Anwesenheit zu fördern, das Beständige für praktische Dinge und Verhältnisse zu wecken u. s. w., kurz stets und überall die Aufgaben der Erziehung in den Vordergrund zu stellen.

Verweilen wir einen Augenblick bei der interessanten Beschäftigung der Kleinen! Bei der Kürze der Zeit konnten natürlich nicht alle unterrichtlichen Maßnahmen ausgeführt werden, deshalb war der Leiter der Arbeiten wohl berechtigt, den Knaben bereits zugerichtetes Arbeitsmaterial in die Hand zu geben. In einer vom vatergöttlichen Standpunkte aus musterfälligen Vorking gilt als Grundloß, den Kindern nur den rohen Stoff, nicht die schon fertigen Bestandtheile zu überreichen, damit sie selbst überlegen und entscheiden, in welche Form das Material zu bringen ist, ehe an die Zusammenstellung gegangen werden kann. Auch der ästhetische Geschmack, der sich in der Vereinigung der Farben und Formen kundigt, muß gebildet werden. Dann gilt es, die Größenverhältnisse festzustellen, zu berechnen und zu messen, auch nachzuprüfen, ob alle Maße stimmen und zusammenpassen, genau zu zeichnen und sauber auszuführen, endlich sind Kunst- und geschäftlich zusammenzufassen oder ineinander zu fassen. In dieser Hinsicht liegt vor allem der bildende Beruf der Handfertigkeitslehren. Hierzu kommt aber auch auf das Klarste das lebhafteste Interesse am Kunstwerk, welches die Arbeit in den Herzen der Kleinen wecken wird. Man muß die kleinen Finger der Knaben bewundern, man muß in ihre freudetrübenden Augen blicken, die überall herrvertrübende Begeisterung, das innige Wohlgefallen an dem Selbstgeschaffenen beobachtet haben, wenn man die Bedeutung dieser Bestrebungen recht erfassen will. Gar schnell vergeht dem Beschauer, sei er

late oder Hochmann, ein Stündchen bei diesen geschäftigen Treiben, und nur widerwärtig reißt er sich los, um auch noch der Anstellung der fertigen Arbeiter die verdiente Beachtung zu schenken.

Die Anstellung ist, namentlich, wenn man bedenkt, daß sie nur aus einem verhältnismäßig beschränkten Gebiete beschickt ist und es sich um eine der jüngsten Kinder sozialer Vertheilungen handelt, außerordentlich reichhaltig zu nennen. Es haben sich über hundert Schülerwerkstätten, Knabenhorten und ähnliche Anstalten vertheilt, die alle einzeln aufzuführen, hier natürlich zu weit führen würde. Nur einige hervorragende oder charakteristische Vertreter seien herausgegriffen!

Das Hauptkontingent stellen erklärlicherweise das Königreich Sachsen und die Thüringischen Staaten, nicht nur, weil wir es in Leipzig mit einer Schiffschiff-Zwillingen Anstellung zu thun haben, sondern auch und vielleicht vor allem, weil — wie auf dem Schulgebiete überhaupt, so insbesondere auch in Sachen der Handfertigkeitsbestrebungen — jene Staaten in Deutschland an der Spitze marschieren.

Unter den Anstalten der Stadt Leipzig selbst ist vor allem die Lehrerbildungsanstalt des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit hervorzuheben, die unter Leitung des Direktors Dr. W. Göge steht. Die ausliegenden Lehrgänge in Modellen und Zeichnungen können als musterfällige gelten, und der Gang durch die Anstellung zeigt auch fast bei jedem Schritt, daß sich die andern Anstalten dem Einflusse der allen gemeinsamen Mutteranstalt nicht entziehen können. In den angelegten Arbeiten kommt dies, oft sogar bis auf Kleinigkeiten, in Wasser und Art der Ausführung, deutlich zum Ausdruck. Nur Zwickau schien uns mit der Anstellung seiner Handfertigkeitslehre zu huldigen. Einen merkwürdigen Fortschritt über die Leipziger Lehrgänge zu markieren. Fern sind nicht die sonst üblichen Papp- und Holzarbeiten aus einer reiche Sammlung von in einer besonders hergerichteten Knaben-Abtheilung, der sogenannten „Kleinen“, hergestellten Gegenständen, die sich nicht nur durch ihre laubere Ausführung auszeichnen, sondern auch durch die Verwendung verschiedener Farben und Deckentöne ganz wesentlich gewonnen.

Wanderungen durch die Leipziger Anstellung.

VI.

Für heute haben wir uns in Besonderen den Besuch der Mitteldeutschen Handfertigkeits-Ausstellung zum Ziel gesetzt. In der geräumigen Halle zur Rechten von Eingang, da, wo anfänglich die Kleinen, lieber so schnell verginglichen Kinder Flows ihr Heim aufgeschlagen hatten, haben jetzt die Erzeugnisse der jugendlichen Künstlerfertigkeit eine Stätte gefunden. Am 15. Juli durch den Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, Herrn Prof. D. Gregory, mit einer feierlichen Ansprache eröffnet, hat die Mitteldeutsche Handfertigkeits-Anstellung seitdem zahlreiche Besucher angezogen. Und wahrlich verdient sie auch diesen Zuspruch in vollem Maße.

Interessant ist besonders die von Anfang an getroffene Einrichtung, fast täglich in je zwei Nachmittagsstunden das Arbeiten und Schaffen der jugendlichen Künstler in natura vorzuführen. Auch wir sprachen uns die eingehendere Besichtigung der Ausstellung für nachher auf und eilen, nur einen flüchtigen Blick auf die zahlreichen, rechts und links ausgebreiteten Gegenstände werfend, nach der antikertheilten Mische der weiten Halle. Hier sind eine Anzahl kleiner Hohlbehälter aufgestellt, an denen jetzt zwölf Knaben unter Anleitung ihres Lehrers eine Aufgabe aus der Vorlesung zur Papparbeit lösen sollen. Diesmal sind es Zöglinge des Graer Knabenhortes, die unter ihrem Leiter, Herrn Lehrer E. Kall, ihre Geschicklichkeit zu beweisen sich anhaben. In der Person des letztgenannten, der auch Aufsichtsbegleiter im Hirschenhorn-Beruf „besserer“ Linie des Interesses der Schule mit warmem Herzen zu vertreten bemüht ist, hat die Sache der Knabenhandfertigkeitslehre einen unermüdlichen Förderer gefunden. In den von den armen und ärmsten Elementen der Volksschule besuchten Kinderhorten kommt es darauf an, mit den zur Verfügung stehenden geringen Mitteln und Werkzeugen die gesteckten Bildungsziele zu erreichen. Nicht das ist — wie von Seiten noch vielfach fälschlich angenommen wird — der Zweck der Handfertigkeits-

Verwaltung, Stimmung zu machen. Es bestehen in Deutschland nämlich solche Ermäßigungen für Grenzbezirke gegenüber Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz. Diese Ermäßigung beruht auf alten Verträgen. Die Deutsche Vertheilung erklärt diese Einrichtung für eine den Betrieb belastende Abweichung von dem Prinzip des Einheitszolls und fragt über manche Umständlichkeiten, die diese Einrichtung verurtheilt.

Wegen der Erparnisse an Gasstoffen, welche den Bahnhöfen restaurativen durch Einföhrung eines Gaszuges ermöglicht werden, hat, wie man dem „N. Z.“ schreibt, die Oberrechnungsammer eine Prüfung der Frage angesetzt, ob nicht eine Erhöhung des Sachzinses gerechtfertigt sei. Die Eisenbahndirektionen sind bereits vom Eisenbahnminister mit dieser Angelegenheit betraut worden. Das Ergebnis der Prüfung wird demnächst bekannt sein, eine Erhöhung des Sachzinses als gerechtfertigt erachtet wird.

Dem Vernehmen der „N. A. B.“ zufolge werden sich in nächster Zeit Kommissare der zunächst beteiligten Minister, auch die von dem Kaiser schwer betroffenen Zehle der Provinz Brandenburg begeben, um einen Uebereinstimm über die angestrebten Verbesserungen zu gewinnen und sich ein Bild darüber zu verschaffen, wie die vorhandenen Schäden zu lindern, und in welcher Weise ihrer Wiederherstellung vorzugehen sein wird. Es dürfte bei den Besuchen die Stelle der Provinz Brandenburg zu Gunsten, sowie die Stadt Berlin in der Parität in Betracht kommen.

Schule und Kirche.

Der vierte internationale wissenschaftliche Katholiken-Kongress in Freiburg (Schweiz) wird gestern vormittag von dem Vorsitzenden Herr Fr. v. der Kerkling aus München mit einer Ansprache geschlossen. — In der heute dort beginnenden Conferenz werden gegen 1500 Pilger aus Deutschland erwartet.

Ober und Marine.

Ueber eine angebliche Rede, die Kaiser Wilhelm II. in Kasanische Ziele vor den Truppen des Woborg-Regiments gehalten haben soll, hatten die russischen Blätter Berichte gebracht, die in Deutschland höchliches Verdrossen erregten, ja, vollständig Ungeheures begangen wurden. In einem dieser Blätter soll nämlich der Kaiser an den Kommandanten des genannten russischen Regiments eine Ansprache gerichtet haben, in der folgende Stelle vorkam: „Es wäre außerordentlich zu wünschen, wenn sich eines von meinen Regimenten mir in so glänzender Verfassung zeigen würde, wie sich ihm in ausserordentlich dankbar wäre.“ Man dürfte auf deutscher Seite billig über diese angebliche Rede zur Tagesordnung übergehen, so lange sie nur von mehr oder minder untergeordneten russischen Organen verbreitet wurde, bei denen man annehmen konnte, daß sie von einer freieren Erfindung in den trüben Gemüthern ihrer Deutschfeindschaft und ihrer Franzosenfeindschaft stammten. Jetzt bringt nun aber in höchst überraschender Weise das neueste „Witliar-Wochenblatt“ einen dem militärisch-offiziösen „Russischen Invaliden“ entnommenen Bericht über die Kasanische Parade, in dem es u. a. wörtlich heißt:

„Alsdann wurden sämtliche Offiziere des Regiments seiner Majestät vorgestellt und durch Handreichung und Worte des Dankes ausgezeichnet. Kaiser Wilhelm II. äußerte dabei u. a. zu dem Regimentskommandanten Oberst Weder, er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Besichtigung abmarschirte, wie heute sein Regiment Woborg.“

Wenn der oberste deutsche Kriegsherr solche für seine Armee so löcherliche Worte wirklich gesprochen haben sollte, gesprochen in fremdem Lande, so wäre es wohl die Aufgabe des mit dem Kriegsmuseum in Verbindung stehenden „Mil. Wochenbl.“ gewesen, diese Aeusserungen zu unterdrücken, anstatt sie wiederholend dem „Russischen Invaliden“ zu entnehmen. Nummer 9 der Wochenschrift natürlich wiederum Thier und Thor geöffnet, und diesmal nicht durch die Schuld der „Wochenschrift“. Klar ist es ja, daß jetzt, nachdem die angebliche Rede in einem angesehenen, zum Theil antiken Blatte als wirklich geschehen bezeichnet worden ist, der Redigationsapparat in Funktion treten wird und muß. Das Mißbehagen wird trotzdem nicht leicht weichen.

Herr v. Bülow ist am Freitag nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte des auswärtigen Amtes wieder übernommen.

Die Darstellung der Objekte in farbiger Plastik will uns besonders empfehlenswerth erscheinen. Die Zweifelder Ausstellung weist zahlreiche Thier- und Pflanzenformen, Fische und Fruchtgeschmüthe auf, die sich durch große Klarheit und Ansehen auszeichnen. Besonders wird hier gezeigt, was der Schulerunterricht, namentlich die Naturwissenschaften, in rechter Weise belehrt werden kann.

Unter den Vertretern der Thüringischen Staaten, denen sich auch der thüringische Anteil der Provinz Hessen mit dem Kreis Schmalkaden anreicht, treten als besonders charakteristisch der Knabenhort zu Gera und das Herzog Ernst-Seminar zu Gotha hervor. Ohne den Leistungen der übrigen Anstalten irgendwas zu nahe treten zu wollen, müssen wir doch gestehen, daß wir am meisten von den Arbeiten dieser beiden Anstalten uns angezogen fühlten. Die Ausstellung des Geraer Knabenhorsts sticht von vielen anderen durch eine wohlthuende Einfachheit ab; hier sieht man, was unter gewöhnlichen Verhältnissen mit schulpflichtigen Kindern auf diesem Felde wirklich gearbeitet und geleistet werden kann. Die Arbeiten des Herzog Ernst-Seminars zu Gotha hingegen zeigen, wie die Handfertigkeitserhebungen den Bedürfnissen der Schule und namentlich der Lehrmittel nur allzu ausgeglätteten Fortschritte durch einen geschickten und eifrigen Lehrer nutzbar gemacht werden können.

Die Provinz Sachsen ist aus den oben erwähnten Gründen nur spärlich vertreten. Wir finden hier nur die Namen Exert, Wobis nebst einigen Dörfern, Aueding, Burg, Staßfurt und mehreren Handwerker-Gesellschaften, dessen Knabenhort recht hübsch angelegte Holzspielereien und Popparbeiten ausgestellt hat. Verhältnismäßig reich ist die Ausstellung aus den Städten des Herzogthums Anhalt besetzt, und endlich haben aus weiter ferne noch eine Anzahl Handfertigkeitsschulen und Schülerwerkstätten Arbeiten eingeleitet, von denen diejenige einiger schlesischer Bezirke sich zu kleineren gemeinschaftlichen Gruppen vereinigt haben.

Was die ausgefallenen Arbeiten anbetrifft, so finden sich meist in allen Gruppen die von den Ausstellungen der hiesigen Schülerwerkstätten genügend bekannten Arten. Am meisten im Auge fallend sind auch hier wieder die Schnitzarbeiten,

Der kommandirende General des Gardecorps v. Winterfeld dürfte demnächst seinen Abschied erhalten. Zu seiner Vertretung sind Generalleutnant von Bod und Polach kommandirt.

Wesentlich der Verlesung der Centennar-Ereignisse in der Welt führt ein Leder der „Deutscher Tageszeitung“ aus dem Kreise Göttingen herüber, daß jetzt in der Zeit der größten Arbeit auf dem Lande einer seiner Arbeiter vom Bezirksvorstande eine Aufforderung erhalten habe, sich am 20. August vormittags 10 Uhr pünktlich zur Empfangnahme der Medaille einzufinden. Dieser Mann erhebt Widerspruch, weil er einen Weg von 20 km hin und zurück machen und verfahren dabei einen ganzen Tag in dieser bedauerlichen Zeit. — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt übrigens die Meldung, daß durch einen neueren Erlass das Fahren Tragen der Medaille verboten sei und die Medaille nur im großen Dienst und bei sonstigen besonderen Anlässen getragen werden dürfe.

Parlamentarisches.

In der Staatsministerialisitzung am Donnerstag hat sich das Ministerium mit den jüngsten Vorschlägen beschäftigt, und, wie die „Post“ meldet, beschloßen, nachhafte Untersuchungsbeiträge zu bewilligen.

Die Verdrängung des Abg. Eugen Richter aus dem Reichstage ist bekanntlich gegenwärtig die vornehmliche Aufgabe des Nationalliberalismus. Die Rhein-Westfäl. „Post“ entnimmt dem „Westf. Tagbl.“, daß die nationalliberale Partei des Wahlkreises Dagen mit den allerbesten Aussichten in den Wahlkampf zieht, weil bei den Wahlen nicht mehr der Sozialdemokrat in die Stichwahl kommen werde, da die Centrumpartei nicht mehr geneigt sei, die Wahl des Abg. Richter zu unterstützen. — Abgesehen davon, daß eine wohl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten scharflich zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten ausfallen würde, ist vorstehende Bemerkung aus demselben mangelhaft, weil schon 1893 die Centrumpartei im ersten Wahlgange für einen eigenen Kandidaten gestimmt hat, auf den 232 Stimmen fielen.

Der bairische Centrumsabgeordnete v. Loma läßt durch das „Regens. Abl.“ die Meldung demittheilen, daß er nicht mehr zum Reichstage kandidiren wolle.

Der frühere bairische Landtagsabgeordnete Schmitt, welcher wegen Unterschlagung seit drei Jahren flüchtig ist, wurde in Bamberg, wo er sich seit einem Jahre in Kasse seiner Ehefrau verhehlt, gefasst.

Am Koburger Landtage hat das am Veranlassung der Land- und Hofgerichtlichen Verhandlungen erlassene Verbot der Beschäftigung industrieller Kinder in landwirthschaftlichen Betrieben zu dem Antrage Anlaß gegeben, dieses Verbot auf das Alter unter zehn Jahren zu beschränken. Die Regierung widersprach dem Antrage; der Antrag hat ihn aber angenommen, weil in den kleinen landwirthschaftlichen Betrieben die Kinderarbeit nicht leicht entbehrt werden könne, solche auch der Gesundheit der Kinder nicht schädlich sei. Zu seiner geringen Sitzung bewilligte der Landtag noch 2000 M. für die Ueberwinden und nahm den Antrag zur Kündigung des Vertrages mit der „Koburger Zeitung“ an, der von dieser Zeitung aus finanziellen Gründen nicht befreit werden war. — Datum wurde der Landtag vertagt.

Barthelemy'schen.

Der Bund der Landwirthe soll nach einer Vorkonferenz beschließen, Mitte September in Berlin ein neues Blatt für Agitation herauszugeben.

Die „Konj. Korresp.“ erinnert damit, daß die Konfessionslose eine offizielle Beihilfung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagwahlen nicht fürchten. Denn die etwaigen Wähler, die die Konfessionslose unterstützen würden, müßten doch die öffentlichen Wahlverfahren genöthigt sein, offen Farbe zu bekennen.

Anslaud.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Wiener Fremdenblatt“ giebt in einem längeren Artikel Aufschluß über die Absichten Vanden's. Bekannt wird, dem meisten Stoff zur Debatte wurde die Sprachfrage bilden. Das Projekt der Regierung lehne sich in der Hauptsache an den Vorschlag Petzsch-Ullrich, welcher drei Sprachgruppen annimmt: eine rein deutsche, eine rein tschechische und eine sprachlich gemischte, nach denen auch die Gerichtssprache der autonomen Bezirke zu regeln sei. Die Regierung beabsichtigt an der Sprachverordnung

bei deren Betrachtung den Sachmann allerdings oft Zweifel aufstiegen, ob es es dabei wirklich mit selbständig geltenden Arbeiterarbeiten zu thun gewesen wäre, was allerdings wenigstens es gewesen, daß überall die Erhebung in Modelle, Scherzarbeiten und Schülerarbeiten streng durchgeführt, auch bei letzteren das Alter des Schülers und die Art der Schularbeit angegeben worden wäre. Derselben Ausstellungen lassen sich meist auch für die Hohlarbeiten arbeiten machen, während die Papparbeiten, wie es uns schon, im allgemeinen dem hiesigen Standpunkte entsprechen. Die Metallarbeiten sind, weil sie gewöhnlich für zu schwer gelten, nur wenig vertreten. Sie eignen sich ja auch nur für größere Knaben, gestalten aber bei richtiger methodischer Anordnung und Verbindung eine reiche praktische Verwendung, z. B. bei Herstellung einfacher physikalischer Apparate. Großes Interesse erwecken endlich auch die Arbeiten des Formens oder Modellirens in Thon oder Plastik, bei denen es sich im Grunde genommen um ein Zeichnen im Räume handelt und die auch dem Zeichenunterricht im besonderen dienen wollen. Zu diesen Arbeitsarten treten dann in den meisten Anstalten noch die Uebungen der legeren Vorstufe, in welcher feinerer Thon, Papier, Karton und Holz als Materialien, Messer, Schere, Hammer und Zange, vor allem aber die Hände und Finger allein als Werkzeuge dienen und die allerersten Arbeiten zur Ausübung kommen. Von allen genannten Uebungen dürfte diejenigen der Vorstufe, die Papp- und Holzarbeiten für alle Zukunft den besten Bestand der deutschen Schülerwerkstätten bilden, während die leichtesten Metallarbeiten und das Formen nur in geeigneten Fällen hinzunehmen werden.

Die Mitteldutsche Handfertigkeitsschule in Leipzig ermüdeten den Besuchern einen ausgezeichneten Ueberblick über sämtliche vorhandenen Uebungen und gab zugleich eine klare Anschauung von dem heutigen Stande der Handfertigkeitserhebungen in Deutschland. Würde sie auch in etwas dazu beitragen haben, der wichtigen Sache neue Freunde und Helfer zu erwecken!

Emil Brinmann.

vom 5. April solche Veränderungen vorzunehmen, welche diese Verordnung mit dem neuen Landesgesetz in Einklang bringen, so daß die Bestimmungen nicht nur für die autonomen, sondern auch für die staatlichen Bezirke Geltung erlangen. Die fümgenährige Uebertragung solle zu dem gleichen Zeitpunkt mit dem neuen Landesgesetz selbst in Wirksamkeit treten. Die dreifache Uebertragung ergebe für die Staatsverwaltung Komplikationen. Die Regierung sei aber, gleichwie die Einigung beider Parteien ohne beiderseitige Ueber einbar sei, ebenfalls bereit, Opfer zu bringen. Der Gesamtverantwortung der Regierung diene manchen seit langer Zeit gestellten tschechischen Forderungen Erfüllung, beweise sicherlich aber auch den Deutschen nicht geringes Ungegenkommen. Wenn auf den deutschen Parteitagen berichtet werde, die Vertreter der deutschen Partei könnten an der Beratung von erst stattfinden, wenn zuvor die Sprachverordnung vom 5. April aufgehoben werde, so werde sich hiermit wieder der traditionellen Kampf zwischen Sade und Form. Der meritorische Inhalt des Regierungsvorschlages sei jedenfalls geeignet, die Deutschen zum Eintritt in die Unterhandlungen anzuhalten. — Die Ausführungen des Regierungsvorschlages zeigen, daß Graf Boden selbst an der Geheimgeltung seiner beabsichtigten Sprachverordnung zweifelt. Daber sollte er auch den Deutschen durch Aufhebung dieser Verordnung eine Konsequenz machen, die ihnen die Teilnahme an den Verhandlungen ermöglicht. Die Vertrauensmänner aller drei deutschen Parteien werden am Sonntag in Prag zu einer Besprechung zusammenkommen, um darüber schlichtig zu werden, ob sie an der Ausgleichskommission überhaupt theilnehmen sollen.

Ueber die Vorgänge in Bissen am Donnerstag verlautet jetzt authentisch: Ein deutscher Student der Medizin Namens Detmann, Krakau, ist von böhmischen Studenten Schmidt, welcher mit anderen Personen an Bismarck'sche, Donnerstagabend mit einem Schmidt befreundet, er habe über das Trefenlo-Band, welches Hartmann trug, gelauscht, worauf dieser ihn mit dem Stöckel. Hartmann behauptet, drei bis vier Personen wollten ihm das Band entreißen, weshalb er sich mit dem Stöckel verteidigt habe. Hartmann vertheilt sich in der Nacht, vor welcher ihm sofort eine Menge Menschen ankommen und wartete, bis die Polizei Hartmann herausbrachte. Die Polizei, welche selbst nicht dabei war, verordnete Hartmann nur mit Wäde zu schüßen und brachte ihn auf das Rathhaus. Auf der Straße wiederholten sich die Ausschreitungen, die hauptsächlich gegen Schmidt gerichtet waren. Auch in mehreren anderen Orten kam es zu ähnlichen Vorfällen; manchen an, von der Reichsstraße zog ein großer Trupp nach der Messe und dem Deutschen Haus. Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft requirirte hierzu eine Compagnie Soldaten, welche die Straßen räumte bzw. abkehrte. Nach 9 Uhr abends trat Ruhe ein, wozu der Regen viel beitrug. In der Zeit der Ausschreitungen, in der Ermordung und in einigen weiteren Wirtschaften, welche Krakau'sche gehören, sind die Festschreiben eingeschlagen worden. Gegen eine Wiederholung der Ausschreitungen sind umfassende Vorkehrungsregeln getroffen.

Schweiz.

Der internationale Arbeiterkongress wird in Zürich am Montag eröffnet. Angemeldet sind 340 Delegirte und 150 Gäste verschiedener Länder. Deutschland sendet 55 Delegirte und 50 Gäste. Viele Bezirke sind durch Abgesandte vertreten.

Frankreich.

Wegen des Schiffsunfalls auf dem Dampfschiff „Aurix“, welches bekanntlich den Präsidenten Fraux auf der Auslandsreise begleitete, soll, aber wegen eines Schiffsunfalls wieder umfahren müßte, soll nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ der Marineminister Admiral Benaud seine Demission eingereicht haben.

Die Vertheilung in Paris — das Rumor kostet 25 Centimes dürfte ein Ministerdefekt veranlassen, wodurch der Vertheilung von sieben Francs erheblich herabgesetzt wird, nach dem Wunsche der Sozialisten auf drei Francs.

Spanien.

Infolge der entwickelten politischen Lage kehrt der Hof bereits Anfang September nach Madrid zurück. In der konservativen Partei zeigen sich Spuren des Zerfalls. Die Königin-Regentin hat dem Kriegsminister Aguirre das Ministerpräsidentenamt erbttragen. Veränderungen im Kabinete wird Aguirre nicht vornehmen.

Die Polizei in Bergara hat einen italienischen Anarchisten Namens Giuseppe Rossi verhaftet; er wurde von den Behörden Frankreichs, Italiens und Spaniens gesucht. Angiolillo, der Mörder Canovas, ist gestern vormittag 11 Uhr hingerichtet worden.

Vorling.

Die Polizei verhaftete einen italienischen Bakterienforscher Namens Silvio Ricci, der im Verdacht steht, mit Angiolillo befreundet zu sein.

Dänemark.

Die „Pol. Kor.“ meldet, daß die Reife des Königs von Griechenland zur Feier des 80. Geburtstages der Königin Anise von Dänemark wegen der eingetretenen Erkrankung der Friedensverhandlungen wieder fraglich geworden sei.

Die Lage im Orient.

Der Jungtürkenführer Murad Bey, der nach Verhandlungen mit dem an ihn entlassenen Ahmed Dschaleddin Balda unlängst nach Konstantinopel zurückkehrte, soll seit seiner Ankunft inhaftig in Hildis Kiosk, dem Palaste des Sultans, verbleiben; nach dem, was ihm gestattet, mit seiner Familie zusammen zu sein. In türkischen Kreisen glaubt man, er werde auf einen höheren Posten berufen werden. Die Aufhebung des über ihn während seiner Abwesenheit verhängten Todesurtheils ist bisher noch nicht amtlich bekannt gemacht worden. Den in Konstantinopel erscheinenden Blättern wurde unterlegt, seine Rückkehr zu sein.

Aus Creta wird dem „Standard“ gemeldet, 60 bemottete Mohammedaner hätten die Militärtruppe bei Niseno überfallen und ein christliches Dorf niedergebrannt. Die Unzufriedenheiten hätten sie gezwungen, sich auf einen türkischen Posten zurückzuziehen, von wo sie das Feuer fortgesetzt hätten. Der Verlust der Christen betrage 2 Tode, 1 Verwundeten, während die Mohammedaner 1 Toden und 20 Verwundeten verlor. Weiter: Die internationalen Gesandten sind von Kreta nach der Endo-Von abgegangen und werden dort vor Anker gehen. Die Kruden an der türkisch-perjischen Grenze haben den Distrikt Salmas auf persischem Gebiete überfallen. Sie haben, wie bereits gestern gemeldet, zwei armenische Dörfer vollständig ausgeplündert und zerstört und sollen 200 Christen und Mohammedaner niedergebrannt haben. Die persische Regierung sendet weitere Truppen. 1800 persische Armeere zu Fuß und 200 Reiter sind letzte Woche in kleinen Truppen in türkisches Gebiet gezogen. Auf diese Weise zogen sie die Aufmerksamkeit der Grenzwachter nicht auf sich. Auf türkischem Gebiet möglichen 100 Leute vom Stamme des Sherif Agha

Die Deutsche Gasglühlicht-Act.-Ges. ermäßigt vom 30. August ab den Preis ihrer

Auer-Glühkörper auf Mark 1.00 pro Stück,

was ich allen Interessenten hiermit ergebenst anzeige.

F. A. Richter.

Köthen-Erziehungsanstalt, Bad Kösen.
Herber. f. Dierert. Gymn. u. Meissel.
Sch. Kutenb. Propst. D. G. G. G. G. G.

Lehre der Schnittaufstellung!

Hulda Thieme
Wissenschaftl. Zuschneidekunst
(Christine Henry Sherman)
40 Hauptbureau: Berlin 40
W., Leipzigerstr.

Unterricht im Schnitt-
nach für Beruf und Ge-
müthe, theoretisch und
praktisch. Besondere
amerik. Methode, leicht
und sicher mit reifen
Bedrücken. Dünne
Handarbeiten und ge-
bräuchl. Kleidern.
Nachweislich jährlich
3000
Schülerinnen im Ju-
gend- u. Ausland. Sichere
Erteilung d. Weiter-
unterrichts. Günstige
Bedingungen. Prospekt u. Anstuf. frei.
Einmaliger Kursus im August durch
H. Thieme, gew. Schreiner
der wissensch. Aufstuf. u. Schreiner
Straße 100, parterre, bei Frau Galla.

Röst-Maschinen.

Zum Rösten
von Kaffee, Malz,
Gerste, Getreide,
Cacao, Beigen etc.
Für Hand- und
Maschinen-Betrieb,
in 10 verschiedenen
Größen und Aus-
führungen.
Hermann Koch, Fabrikant,
Galle a. S., Blumenstraße.

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen **Schraubfächer**, welche unter
eigenem Verfluss des betreffenden Viehbesizers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle
meine Dienste für alle dankschuldigen Zweige zur Verfügung.
Von diesen habe ich hervor die **Gewährung von Krediten** und die **Annahme von Geld**
in laufender Rechnung, den **Geldverkehr**, den **Kauf** und **Verkauf von Wechseln** und
von **Wertpapieren**.

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S.

Feinste Süßrahm = Tafel = Margarine
Huber & Co., **Margarine-Fabrik,** **Hann. Linden.**



Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.
General-Depot für Halle a. S. und Umgegend:
Gustav Kuhnert, Halle a. S., Forsterstraße 56.

Herzogth. S.-Altenburg
Städtische
Bauschule
- Roda S.-A. -
Progr. u. n. h. Ansk. durch
Dir. Körner.

Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule
- Stadt Sulza -
Grossherzogthum Sachsen.
a) Fachschule f. Bauhandwerk.
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Prüfungen.
Nah. Ansk. d. Dir. Teutner.

Thüringisches
Technikum Jmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-
Eisenerz- u. Maschinen-Techniker und
-Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

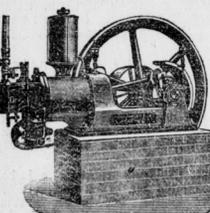
Vorschuss
auf Auktionen aller Art, auch auf
Notproben, die mit zur Auction
übergeben. Abrechnung sofort er-
theilt der Auctionator und Exactor
John Fürst,
Hamburg, Grimm 2.

Möbelplüsch
platt und
façonirt,
bunt ge-
webte Plüsch
(Moquette),
Kamellenschm,
Plüschdecken,
Leinenplüsch,
Wollperle, Granit u. Satins,
Seiden-Plüsch,
Kleider-Sammet (Velvet)
versende direct zur Fabrikpreisen.
E. Weegmann, Bielefeld.
Plüschweberei und Färberei.
Muster franco geg. Franco.

Gerichtlicher Ausverkauf.

C. Abelmann'sche Waarenlager.
Das
belehren
in
**Hand- und Reise-Koffern, Markt-, Hand-
und Touristen-Zäpfen, Kinderstühlen, Orientträgern, Sunde-
und Zouristen-Zäpfen, Leinen-, Woll-, Baumwollen-, Portemonnaies,
Cigaretten etc.**, wird werktäglich Vormittags 9-12, Nachmittags 3-6 Uhr
im Laden Nr. Ulrichstraße 19 zu billigen Preisen ausverkauft.
Galle a. S., den 11. August 1897.
J. Ed. Peuschel, Concursverwalter.

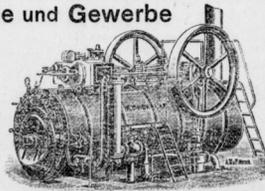
Fabrik landwirthsch. Maschinen
F. Zimmermann & Co.,
H.-G. Halle a. S.
Neuer Petrolmotor
„Victor.“
Eigens System.
Für Gewerbe und Landwirthschaft
die beste und billigste Betriebskraft.
Kein sogen. Schwelger. Beispiel-
los einfache Construction, höherer
und ruhiger Gang, geringster Ver-
brauch von Petroleum. Guss, Solus
Del. Zeitgemäßes Garantie.
Prosp. u. Preisliste und Folien-
anschlag auf Anfrage unentgelt.
Zuverlässigkeit, folgende Ver-
treter bei hoher Provision gesucht.



Fabrik u. Handlung landwirthschaftlicher Maschinen.
Empfehlen und liefern die als vorzüglich bekannt
Rud. Sack'schen Fabrikate:
Plüge, Drillmaschinen etc.
und unterhalten ein bedeutendes
Lager darin,
desgl. in
Häckselmaschinen,
Gügel u. Dreschmaschinen,
Reinigungsmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenschneller,
Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen,
Düngerstreumaschinen,
Düngermühlen, Deimal- u. Viehwagen,
Centrifugen und allen anderen landwirthschaftlichen
Maschinen. Grosses Reservethelle-Lager.
Reparaturen aller Art werden sachgemäss und gut ausgeführt.

Schmidt & Spiegel Halle a. S.
59 Magdeburger Str. 59.

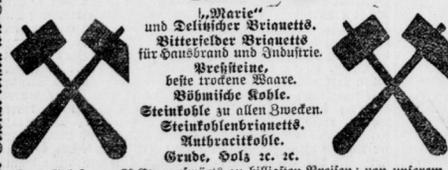
Lokomobilen bis 200 Pferdekr.
für Industrie und Gewerbe
beste und
sparsamste
Betriebskraft
der Gegenwart.
1895/96 1191 Stück
verkauft.
HEINRICH LANZ, Mannheim
und Berlin.



Hilles neuester Originalmotor
mit
grossartigen Verbesserungen
und Neuerungen für
Gas, Benzin, Petroleum und Solaröl
zeichnen sich aus durch geringsten
Brennstoffverbrauch und voll-
kommenste Ausführung.
Telegramm-Adresse: **Motorenhülle, Dresden.**
Moritz Hille, Gasmotorenfabrik,
Dresden-Löbtau.
Vertreter **Franz Kutzke, Leipzig: Liebigstr. 1, Ecke Windmühlenstr.**



A. Riebeck'sche M & W Briquetts
„Marie“
und Delinischer Briquetts.
Bitterfelder Briquetts
für Hausbrand und Industrie.
Briquetts
bester trockener Waare.
Böhmische Kohle.
Steinkohle zu allen Zwecken.
Anthracitkohle.
Grube, Dols etc.
Zwei Gefass von 20 Ctr. aufwärts zu billigen Preisen; von unserem
Edele **Caucasianer Weg** und **Delinischer Straße 82** neu erwiderten
Kohlen-Verkaufs-Platz auch in den kleinste Mengen.
Hallescher Verein für Kohlenbergbau etc.
Bureau: H. Ulrichstr. 18a. - Lagerplatz: Delinischer Str. 82.
Fernsprecher Nr. 111. Fernsprecher Nr. 1070.



Waltgott's geklärter Citronensaft,
aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das delikateste
Erfrischungsmittel im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Ge-
tränken wie Citronen verwendet. Flaschen à 60 S. und 2 S. bei M. Walt-
gott, Gr. Ulrichstr. 30, A. Steinbach, Bühlstr. 6, E. Walther's Nachf.,
Werkbühner und Steinweg, G. Osswald, Gellertstr. 6, Ernst Jentzsch,
Leipziger Str., Jul. Herbst, Mönche Str., Ernst Ochse, Leipziger Str.,
C. A. Kaiser, Schmeerstr. 6, H. Quaritsch, Leipziger Straße 53, Helm-
bold & Co., Leipziger Straße.

Aachener Badeofen. D. R. P. 23,000 Stück im Betrieb.
Original Houbens Gasöfen D. R. P. mit neuem Muschelreflector. Grösste
Gasausnutzung - Gleichmäss. Wärmevertheilung.
Prospekte gratis. - **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.




Wilhelm Schulze,
Leipzig - Lindebau,
Parquet- u. Stabfußbodenfabrik,
- gegründet 1825 -
empfehlen
Stabfußboden, mass. u. founn.,
Parquets,
verlegt und unterlegt
in bester Ausführung.

C. Hammer,
Hörnacher, Leipzig, Str. 42.
Zehnhundert (Nidel) von 5, 6,
8, 10 Mark.
Colibri-Remonte (Goldrand)
Nun 10, 12, 14, 16 Mark.
eugleterre (14 Tage gehen)
12, 14, 16, 18 Mark.
Wieder von 250 Mark.
W. eille Granat.
Veriaudi gegen Nachnahme.

Garantirt Deutsches Kolonialprodukt
KAMERUN
KAKAO
Kamerun Kakao Gesellschaft, Hamburg.
Dieser Kamerun-Kakao
zeichnet sich durch einen hohen Gehalt
an fetthaltigen Substanzen,
namentlich vor sogenannten hollän-
dischen Kakao vortheilhaft aus. (Aus
einem Gutachten des Herrn Professor
Dr. A. Stutzer, Bonn).
In Halle zu haben bei:
Julius Bethke, Leipziger Straße.
Otto Bornemann, Brühlstr. 10.
E. Walther's Nachf.,
Ch. Grünewald & Sohn,
Paul Rosch.
Eingross-Verehrer bei:
Melschner & Zierenberg Nachf.
in Magdeburg.

Die beste Feder:
- AUG. WEDDY'S
HANDFEDER -
Aug. Weddy,
Leipziger Strasse 22.



Die Expeditionen der Enale-Bettung
bestehen aus
Gr. Straße, Neue Brunnens 1 und
Markt 24 (Königsgebäude).

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beifügung, Unterhaltungsblatt u. H. f. Haus.